

DSV-Lawinenserie: Teil VII – Die Tourenplanung

Ein Freeride- oder Skitouren-Tag abseits der gesicherten Pisten verspricht viel Spaß und Freude inmitten der Natur. Dennoch ist er auch mit gewissen Gefahren verbunden. Vor allem in steilem Gelände steigt das Lawinenrisiko. Um die eigene Sicherheit zu erhöhen, müssen Tiefschneefahrer vor der Tour einige Vorkehrungen treffen und wichtige Informationen und Hinweise beachten. Eine genaue Tourenplanung unter Berücksichtigung des Zeitpunktes, des Geländes sowie der Standards und Limits ist für einen ungetrübten Tag in den Bergen Grundvoraussetzung.

Tourenplanung für Touren abseits gesicherter Pisten

Ein Skitourentag muss immer ein oder mehrere Tage im Voraus geplant und organisiert werden. Eine rechtzeitige und umfassende Planung ist Voraussetzung für das Gelingen einer Tour. Die Dauer einer guten und gewissenhaften Tourenplanung ist abhängig von Art und Umfang der Unternehmung. Die Zeit ist jedoch gut investiert, trägt die Planung doch wesentlich zur Risikoreduzierung bei. „Bei einer sorgfältigen Tourenplanung muss zuerst ein geeignetes Tourenziel festgelegt werden, danach wird ein realistischer Zeitplan aufgestellt. Anschließend wird überlegt, ob das Ziel mit den Teilnehmern erreicht werden kann. Aber auch während der Tour muss immer wieder neu abgewägt und entschieden werden“, erklärt Robert Schilling, Chef DSV-Bundeslehrteam Skitour.

Die wichtigsten Punkte der Tourenplanung

Im Vorfeld des Skitages abseits der gesicherten Pisten sollte das Tourenziel genau festgelegt und eine Geländebeurteilung vorgenommen werden. Dafür sind Hangneigung, -form und -exposition ausschlaggebend. Tiefschneefahrer sollten dabei konkrete Checkpunkte festlegen, die sie auch während der Tour immer wieder kontrollieren und beachten. Ebenso wichtig ist es, einen genauen Zeitplan für die Unternehmung aufzustellen. Nicht nur Uhrzeiten für den Start und die Rückkehr sollten festgelegt, sondern vor allem auch der Zeitaufwand für Aufstieg und Abfahrt realistisch kalkuliert werden. Nicht zu vergessen sind dabei die Pausen, die, abhängig von der Gruppenstärke der Teilnehmer, regelmäßig und ausreichend eingehalten werden müssen. Der Sport in freiem Gelände verlangt höchste Aufmerksamkeit und Konzentration. Um das Risiko zu minimieren, sind Erholungszeiten überaus wichtig – und sie sollten unbedingt in sicherem Gelände abgehalten werden. Wintersportler sollten überdies niemals ohne das genaue Studieren des Lawinenlageberichts (LLB) zu einer Tour aufbrechen. Der LLB gibt präzise Auskünfte über die vorherrschende Lawinengefahrenstufe, über besondere Gefahrenstellen, auf die es im Gelände zu achten gilt, sowie detaillierte Informationen und Erklärungen zum Aufbau der Schneedecke. Der Inhalt des Lawinenlageberichts sollte nicht nur gelesen, sondern auch als Entscheidungsgrundlage während der Tourenplanung herangezogen werden.

Zusätzliche Hinweise zu den genauen Wetterverhältnissen vor Ort bietet der Wetterbericht. Vor dem Skitag sollten Freerider und Tourengerher eine möglichst präzise Wettervorhersage abrufen und sowohl aktuelle als auch prognostizierte Angaben



Optimaler Schutz für Wintersportler mit den DSV-Skiversicherungen! Mehr Informationen unter www.ski-online.de/DSVaktiv

Die wichtigsten Punkte der Tourenplanung sind:	
Tourenziel/Geländebeurteilung	Hangneigung, Hangform, Hangexposition
Zeitplan	Aufstiegs-, Abfahrtszeit, Pausen und Zeitreserve
Lawinenlagebericht	Gefahrenstufe und -stellen, Schneedeckenaufbau
Wetterbericht	Wind, Niederschlag, Temperatur
Beurteilung Teilnehmer/Gruppe	Größe, Können, Psychologische Aspekte
Vor Tourenbeginn checken:	
Lawinenlagebericht	aktuelle Gefahrenstufe, Gefahrenstellen einprägen
Zeitplan	Abmarschzeit, Rückkehrzeit
Gruppe	Einweisen, Ausrüstungskontrolle
LVS-Gerät	Funktionskontrolle der LVS-Geräte

Checkliste Standards und Limits		
Was / Wo	Mittel	Informationen / Verhalten
1. Informationen einholen Fax, Telefon, Web	Lawinenlagebericht	1. Allgemeines 2. Schneedecke 3. Gefahrenstufe
2. Systematische Informationsammlung nach der 3x3 Filtermethode	1. regional 2. lokal 3. zonal	1. Verhältnisse - Schnee und Wetter 2. Gelände 3. Mensch
3. Eigene Beurteilung vor Ort	1. Schneefläche beachten 2. Alarmzeichen beachten 3. Obergrenzen in Abhängigkeit der Gefahrenstufe - Hangneigung beachten	1. Triebtschnee 2. Wächtern 3. Windgängen 1. frische Schneerettabgänge 2. „Wumm-Geräusche“ 3. Risse in der Schneedecke 1. Gefahrenstufe 3 = Hänge über 35° meiden 2. Gefahrenstufe 4 = Hänge über 30° meiden 3. Gefahrenstufe 5 = Verzicht auf alle Hänge
4. Wetter- und Niederschlagsbeurteilung	„kritische Neuschneemengen“	1. 10 - 20 cm bei ungünstigen Bedingungen 2. 20 - 30 cm bei mittleren Bedingungen 3. 30 - 50 cm bei günstigen Bedingungen
5. Geländebeurteilung	Fragestellung und Beobachtungen im Gelände	1. Wie steil ist der Hang? 2. Welche Hangrichtung? 3. Welche Hangform?
6. Entscheidungsstrategien	Lawinen-Risiko-Checks	1. SnowCard 2. Stop or Go 3. Reduktionsmethode
7. Mitführen der Sicherheitsausrüstung	Ausrüstung	1. LVS-Gerät 2. Lawinschaufel 3. Lawinsonde
8. Funktionsüberprüfung des LVS-Gerätes	Testverfahren	1. alle Geräte können „senden“ 2. alle Geräte können „empfangen“ 3. „Tagesweise „unter der Bekleidung“
9. Maßnahmen zur Entlastung der Schneedecke	Taktik	1. Beim Aufsteigen Abstände ab 30° ca. 15 m 2. Beim Abfahren Abstände ab 30° ca. 50 m 3. Einzelfahren ab 35°

DSV-Lawinenserie, Teil VII: Grafiken - Bildunterschriften am Ende der Pressemeldung.

zu Wind, Niederschlag und Temperatur beachten – und nicht zuletzt können neben dem LLB die Hüttenwirte und andere Ortsansässige detaillierte Informationen über die Bedingungen vor Ort liefern!

Stehen die einzelnen Teilnehmer der Skitour im Vorfeld fest, lässt sich die Gruppenstärke besser einschätzen – der Schwächste oder die Langsamste bestimmen letztlich das Tempo. Kommt es zu kurzfristigen Änderungen bei den Teilnehmern, können Vorabplanungen schnell hinfällig sein. „Die Beurteilung der Gruppenmitglieder ist ein wichtiger Punkt in der guten Tourenplanung“, betont DSV-Experte Schilling. „Die Gruppengröße ist dabei ebenso entscheidend wie die Erfahrung und Fähigkeiten der einzelnen Teilnehmer.“ Können die Teilnehmer die geplante Strecke problemlos meistern? Bestehen große Unterschiede innerhalb der Gruppe?

Nicht zu unterschätzen sind außerdem die psychologischen Aspekte auf einer Tour im freien Gelände. Wird risikoreiches Verhalten provoziert? Überschätzen die einzelnen Teilnehmer ihr Können? Bereits vor der Tour sollte klar sein, wer für die genaue Routenwahl verantwortlich ist – auch im Zweifelsfall, ob man zum Beispiel bei schwierigen Verhältnissen umkehrt oder eine Tour fortsetzt, sind klare Entscheidungen zu treffen. Die Sicherheit aller Gruppenmitglieder hat dabei immer höchste Priorität.

Schließlich sollte man sich vor Tourenbeginn auch schon überlegt haben, wen man über die geplante Tour, die Teilnehmer, das Ziel und die späteste Rückkehrzeit informiert – kehrt die Gruppe nämlich nicht zurück, kommt es so schneller zu einer Vermisstenmeldung.

Die wichtigsten Punkte vor Tourenbeginn

Grundsätzlich müssen Tourengerher, Tiefschneefahrer oder auch Schneeschuhgeher vor jeder Tour folgende Punkte überprüfen: Lawinenlagebericht, Zeitplan, Teilnehmergruppe sowie die LVS-Geräte inklusive Sonde und Schaufel. Im Lawinenlagebericht müssen sich Tiefschneefahrer über die

Informationen und Bildmaterial zu diesem Thema auf dem DSV-Presseserver:
Link: www.ski-online.de/presse – Zugang: presse/presse
Zielpfad: DSV_Freizeitsport/02_Themenfelder/02_04_Sicherheit im .../02_04_06_DSV-Lawinenserie
Zielpfad: DSV_Freizeitsport/03_Bilder/03_04_Sicherheit im Skisport/03_04_06_DSV-Lawinenserie

Überblick

Zu folgenden Skisportthemen erhalten Sie ausführliche Informationen (Fotos, Texte) über den DSV-Presseserver:

- Sicherheit im Skisport
- Service
- Ausrüstung
- Umwelt- & Naturschutz
- Skigeschichte
- Skitouren & Hochgebirge
- Sport & Schule
- DSV nordic aktiv
- DSV-Skiversicherungen
- Rechtswesen
- Ausbildung
- Sportmedizin
- Seniorensport
- DSV-Wettkampfserien
- Skisport mit Behinderung

aktuelle Gefahrenstufe informieren und sich die einzelnen Gefahrenstellen gut einprägen. Der Zeitplan mit Abmarsch- und Rückkehrzeit sollte feststehen. Was die Gruppenteilnehmer betrifft, wird vor dem Tourenbeginn festgelegt, wer und wie viele Personen mitgehen. Jedes Tourenmitglied muss über die geplante Route und ihre Besonderheiten informiert werden. Außerdem müssen alle auf die Gefahren, die entsprechende Risikovermeidung und das korrekte Verhalten am Berg hingewiesen werden. Eine Einweisung in die Verwendung der LVS-Geräte ist ebenso wichtig wie eine Ausrüstungskontrolle und die Funktionsüberprüfung der Geräte.

Einhalten von Standards und Limits

Robert Schilling macht noch einmal klar: „Lawinen sind lebensbedrohlich. Deshalb planen und entscheiden Sie selbstständig und eigenverantwortlich, wann, wo und mit wem Sie auf Tour gehen. Fahren Sie nie drauf los, seien Sie ihr persönlicher Risikomanager!“ Damit Skitouren und Freeridetage risikobewusst geplant und sicher zu Ende gebracht werden können, sind Standardmaßnahmen zu berücksichtigen. Dafür ist eine Checkliste sinnvoll, die auch während der Tour auf Standards und Limits aufmerksam macht und ein risikobewusstes Verhalten fördert.

Welche Möglichkeiten bietet der DSV zur Tourenplanung?

Auch der Deutsche Skiverband unterstützt die Risikovermeidung bei Skitagen in freiem Gelände. Tourengerer können sich im Rahmen der Lehrgänge „ÜL Grundstufe Skitour“ zum „Instructor Skitour“ und „Skitourenführer“ ausbilden lassen. Mit dem „Abseitsfahrplan“ (kleine Checkliste zur Planung und Durchführung von Variantenfahrten und Freeridetouren) und dem „DSV-Merkblatt zum Lawinen-Risikomanagement“ hat der DSV außerdem Orientierungshilfen für Skifahrten abseits gesicherter Pisten erstellt.

Nützliche Informationsquellen zur Tourenplanung

Für eine gewissenhafte Tourenplanung sollten verschiedene Informationsquellen und Planungsinstrumente herangezogen werden. Wichtige Hinweise liefern topografische Karten im Maßstab 1:25.000 sowie Gebiets- oder Auswahlführer. Auch Mitarbeiter in Bergführerbüros oder Hüttenwirte können hilfreiche Tipps geben. Weitere Informationen stellen die telefonisch abrufbaren Wetter- und Lawinenlageberichte sowie alpine Auskunftsstellen zur Verfügung. Entscheidungshilfen oder auch Planungsinstrumente im Vorfeld der Tour sind außerdem die „SnowCard“, Werner Munters Filter- und Zoomsystem „3x3“, seine „Reduktionsmethode“ sowie „Stop or Go“. Unterstützung bietet auch die DSV-Taschenkarte zum Risikomanagement sowie das Faltblatt „Achtung Lawinen“, das seit November 2011 erhältlich ist – allesamt handliche Übersichten, die in jede Tasche passen.



Optimaler Schutz für
Wintersportler mit den
DSV-Skiversicherungen!
Mehr Informationen unter
www.ski-online.de/DSVaktiv

1. Grafik: Die wichtigsten Punkte der Tourenplanung

Eine genaue Tourenplanung ist für den sicheren Ablauf einer Skitour von großer Bedeutung. Die Planung sollte das Tourenziel, die Geländebeurteilung, den Zeitplan, den Lawinenlagebericht und den Wetterbericht beinhalten. Außerdem sollte die Gruppe bereits im Vorfeld im Hinblick auf ihre Größe und die Fähigkeiten der einzelnen Mitglieder beurteilt werden.

Vor dem Tourenbeginn sollte der Lawinenlagebericht studiert werden und der Zeitplan festgelegt werden. Bevor es in unsicheres Gelände geht, müssen alle Teilnehmer eingewiesen und ihre Ausrüstung kontrolliert werden. Erst wenn auch die LVS-Geräte auf ihre Funktionstüchtigkeit überprüft wurden, kann die Skitour beginnen.

2. Grafik: Checkliste Standards und Limits

Um das Risiko beim Tiefschneefahren möglichst gering zu halten, sind Standardmaßnahmen zu berücksichtigen. Die sogenannte „Checkliste Standards und Limits“ gibt genaue Auskünfte darüber, auf welche Hinweise und Anzeichen Tourengerer und Freerider während der Fahrt abseits der gesicherten Pisten achten müssen. Auch auf das empfohlene Verhalten in spezifischen Situationen wird eingegangen.

Bildrechte und Belegexemplar

Bitte achten Sie darauf, die Bildrechte anzugeben, die für alle Grafiken der DSV-Lawinenserie lauten:

AM-Berg Verlag

Bitte lassen Sie uns ein Belegexemplar Ihrer Publikationen zukommen.

Informationen und Bildmaterial zu diesem Thema auf dem DSV-Presseserver:

Link: www.ski-online.de/presse – Zugang: presse/presse
Zielpfad: DSV_Freizeitsport/02_Themenfelder/02_04_Sicherheit im .../02_04_06_DSV-Lawinenserie
Zielpfad: DSV_Freizeitsport/03_Bilder/03_04_Sicherheit im Skisport/03_04_06_DSV-Lawinenserie

Die 13 Themen der DSV-Lawinenserie

Teil I – Lawinenarten

Lawinenarten (Schneebrett-, Lockerschnee-, Staublawine) und ihre Entstehung.

Teil II – Aufbau Schneedecke/Umwandlungsprozesse
Präzise Erläuterung der Zusammensetzung der Schneedecke, Entstehung der Schneeschichten und Umwandlungsprozesse innerhalb der Schneedecke.

Teil III – Festigkeit der Schneedecke
Was ist ausschlaggebend f. d. Stabilität der Schneedecke?

Teil IV – Faktoren, die zur Lawinenbildung beitragen
Über die Auswirkungen der Wetterverhältnisse auf die Stabilität der Schneedecke. Hangart und -exposition, Niederschläge, Temperaturwechsel, Wind, Strahlung.

Teil V – Faktoren, die eine Lawine auslösen
Der Abgang einer Schneelawine kommt nicht immer plötzlich und unvorhersehbar.

Teil VI – Lawinenlagebericht (LLB)
Schneesituation und Risikobeurteilung: LLB muss gelesen und gedeutet werden.

Teil VII – Tourenplanung
Wichtigste Schritte der Tour-Vorbereitung: risikobewusste Planung und Organisation.

Teil VIII – Gefahren, die man selbst verursacht
Risiken und Gefahren, die man abseits der gesicherten Pisten selbst beeinflusst.

Teil IX – Skitour/Freeriden: Aufsteigen
Verhaltensregeln für das Aufsteigen.

Teil X – Skitour/Freeriden: Abfahren
Verhaltensregeln für das Abfahren.

DSV-Lawinenserie: Teil XI – Lawinenunfall
Was bei und nach einem Lawinenunfall zu tun ist.

Teil XII – Erste Hilfe beim Lawinenunfall
Viel Zeit bleibt den Rettern nicht: lebensrettende erste Maßnahmen.

Teil XIII – Schneeschuhgehen
Wieder sehr beliebt: das Schneeschuhgehen.

Überblick

Zu folgenden Skisportthemen erhalten Sie ausführliche Informationen (Fotos, Texte) über den DSV-Presseserver:

- Sicherheit im Skisport
- Service
- Ausrüstung
- Umwelt- & Naturschutz
- Skigeschichte
- Skitouren & Hochgebirge
- Sport & Schule
- DSV nordic aktiv
- DSV-Skiversicherungen
- Rechtswesen
- Ausbildung
- Sportmedizin
- Seniorensport
- DSV-Wettkampfsereien
- Skisport mit Behinderung

Hintergrundinformationen

Lawinenseminare und DSV-Ausbildungen

Es ist wichtig, Grundlagen des Risikomanagements in Lawinenseminaren unter Anleitung von Bergführern zu erlernen. Dabei erfahren Sie alles zur richtigen Ausrüstung, Tourenplanung, Schnee- und Lawinenkunde und Interpretation des LLB. Nur so begegnen Sie der „Weißen Gefahr“ angemessen! Ein grundlegendes Ziel der Aus-, Fort- und Weiterbildung im Deutschen Skiverband ist es, durch das Skilehrwesen ein Maximum an Sicherheit im organisierten Skiraum und im Gelände zu vermitteln. Die Ausbildung von Lehrkräften, die im alpinen Gelände unterrichten, verlangt deshalb gezielte Aus- und Weiterbildungen im Bereich Risikomanagement. Nur erfolgreiche Absolventen dieser Lehrgänge sind befähigt, mit Gruppen durchgehend markierte Skirouten sowie Variantenabfahrten im Einzugsbereich von Pisten zu befahren. Ausbildungsinhalte sind im Einzelnen: Kameradenhilfe, Ernstfall, organisierte Rettung, Wetter und Gelände, Ausrüstung und Tourenplanung, Lawinenlagebericht, Taschenkarte DSV-Tourenwesen, Führungstechnische und -taktische Maßnahmen, Orientierung und Kartenkunde, Geländebeurteilung und Entscheidung, Abstimmung der führungstechnischen und -taktischen Maßnahmen auf die Ergebnisse der Lawinenbeurteilung aus dem „3x3-Filter“ in Verbindung mit der „Reduktionsmethode“. Alle Skischulen der DSV-Skivereine berücksichtigen diese Ausbildungsinhalte. Weiterführende Informationen zum Thema erhalten Sie unter www.ski-online.de.

Versicherungsschutz

Wer beim Skifahren einen Unfall hat, sollte schnellstmöglich medizinisch versorgt werden. Bei schwereren Verletzungen ist meist in wenigen Minuten schnelle Hilfe aus der Luft vor Ort und übernimmt die professionelle Erstversorgung sowie den Abtransport zur weiteren medizinischen Behandlung im Krankenhaus. Bergungskosten, die dabei entstehen, sind hoch. Schnell können Summen von mehr als 3000 Euro entstehen – die bei Skiunfällen im Ausland in der Regel von den Krankenkassen nicht übernommen werden. Gut beraten ist deshalb, wer bereits im Vorfeld eine DSV aktiv-Mitgliedschaft mit Skiversicherung abgeschlossen hat, die auch Bergungskosten im Ausland abdeckt. Aber auch bei Diebstahl, Beschädigung der Ski oder Verlust der Ski im Tiefschnee tritt der in die DSV aktiv-Mitgliedschaft inkludierte Versicherungsschutz ein. Versicherungsschutz für Ski besteht bei Diebstahl während des Skibetriebs, auch wenn die „Bretter“ vor der Skihütte abgestellt wurden. Ebenso greift der Versicherungsschutz zwischen 19 Uhr und 6 Uhr, sofern die Ski in einem ortsfesten Raum oder in einem verschlossenen PKW aufbewahrt wurden. Versichert sind alle eigenen Ski. Natürlich gelten die beschriebenen Fälle auch für die von einem gewerblich tätigen Verleiher gemieteten Ski. Eine Kranken-, Rechtsschutz- und die Haftpflichtversicherung runden das umfangreiche „Sicherheitspaket“ von DSV aktiv ab. Zusätzlich zu den Versicherungsleistungen sind zahlreiche Mitgliedervorteile, wie zum Beispiel ermäßigte Liftpässe und Reise-Angebote, sowie die regelmäßig erscheinende Mitgliederzeitschrift DSV aktiv Ski- & Sportmagazin (sechs Ausgaben pro Jahr) im Paket mit enthalten. Weiterführende Informationen zum Thema unter www.ski-online.de/versicherung.

Aufklärung über Sicherheitsfragen im Skisport: Stiftung Sicherheit im Skisport (SIS)

Die Stiftung Sicherheit im Skisport (SIS) fördert unter anderem mit der Lawinenserie die Aufklärung über Sicherheit und richtiges Verhalten im Skisport sowie die Informationsbereitstellung über Erfordernisse der Sicherheit und Umweltverträglichkeit. Ein Schwerpunkt liegt dabei auf dem Schulunterricht und auf Skilehrgängen sowie auf der Ausbildung von Lehrkräften, Skilehrern und Übungsleitern. Eine Schlüsselrolle im Bereich der Aufklärung liegt darüber hinaus beim deutschen Sportfachhandel, der

führenden Wintersportzeitschrift DSV aktiv Ski- & Sportmagazin und der Fachzeitschrift FdSnow.

Ein weiteres zentrales Anliegen der SIS ist die Unfallverhütung durch Unfallursachen-Analyse (mit einer eigenen Auswertungsstelle für Skiunfälle: ASU Ski) sowie die Entwicklung von Prophylaxe-Maßnahmen und das Informieren der Öffentlichkeit darüber.

Bestandteil der Stiftungsarbeit ist auch die Mitwirkung bei der Bekämpfung der Lawinengefahr und der weiteren Verbesserung von Suchmethoden. Wissenschaftliche Untersuchungen und praktische Versuche werden angestellt zur Entwicklung möglichst unfallsicherer Skiausrüstung. Das geschieht in Zusammenarbeit mit nationalen und internationalen Einrichtungen, die ebenfalls auf diesem Gebiet tätig sind. Auch die Erhaltung sicherer Wintersportgelände unter Wahrung der Belange des Umweltschutzes erforscht und fördert die SIS.

Die Sicherheit auf Skipisten und Loipen steht im Fokus der SIS-Arbeit, die in enger Zusammenarbeit mit der Bergwacht durch den Einsatz der DSV-Skiwacht stattfindet. Dazu gehören Empfehlungen für den Ausbau, die Beschaffenheit und Pflege von Skipisten und Loipen, sowie Empfehlungen für eine höchstmögliche Umweltverträglichkeit von Skisportanlagen.

Seit 1980 finden in Siegsdorf/Chiemgau Skifreizeiten für behinderte Kinder und Jugendliche statt. Anfänglich in Zusammenarbeit mit dem Versehrten Sportverband betreut diese Veranstaltungen seit vielen Jahren die DSV-Skiwacht äußerst erfolgreich. Außerdem gibt es eine enge Zusammenarbeit und einen Erfahrungsaustausch mit nationalen Skiverbänden des Internationalen Skiverbandes (FIS) und anderen Organisationen zur Förderung des Skisports.

Im Bereich Skisport und Umwelt (unter Einbindung der genannten Schwerpunkte) wird der DSV-/SIS-Umweltbeirat bei Planung und Durchführung seiner Maßnahmen und Betreuung einer eigenen Umwelt-Schriftenreihe gefördert. Informationen zum Thema erhalten Sie unter www.ski-online.de/sis.

Skigebiets-Wegweiser „Prädikat GEPRÜFTES SKI-GEBIET DEUTSCHLAND“

Das von der Stiftung Sicherheit im Skisport (SIS) des Deutschen Skiverbandes und den Freunden des Skisports (FdS) initiierte und in Kooperation mit dem Verband Deutscher Seilbahnen und Schlepplifte (VDS) eingeführte Prädikat GEPRÜFTES SKI-GEBIET DEUTSCHLAND startet ins dritte Jahr. Von der Prüfkommision wurden auf Antrag der Betreiber zahlreiche Skigebiete besucht, analysiert – und in den meisten Fällen auch ausgezeichnet. Die Vergabe dieser Auszeichnung zielt darauf ab, den Skibetrieb in den deutschen Gebieten noch sicherer zu machen. Das Prädikat ist sehr begehrt, es etabliert sich als eine weitere wertvolle Orientierungshilfe in Deutschlands Skigebieten. Verliehen wurde das Prädikat GEPRÜFTES SKI-GEBIET DEUTSCHLAND erstmals in der Saison 2009/2010, an die Wintersportgebiete Zugspitze, Fellhorn/Kanzelwand, Feldberg, Belchen, Garmisch Classic, Nebelhorn, Arber, Skihalle Neuss, Hohenbogen, Söllereck und Todtnauberg, mittlerweile tragen 16 deutsche Skigebiete diese Auszeichnung.

Das Prädikat wird für den Zeitraum von drei Jahren vergeben. Innerhalb dieser Zeit werden die Skigebiete stichprobenartig auf die Einhaltung der Sicherheitskriterien untersucht. Seit den ersten Schneefällen ist die Prüfungskommission – Mitarbeiter der Stiftung Sicherheit im Skisport, der DSV-Skiwacht und des Verbandes Deutscher Seilbahnen – unter der Leitung der Vorsitzenden Andreas König (Vertreter der SIS) und Martin Hurm (Vertreter des VDS) wieder unterwegs, um Gebiete, die einen entsprechenden Antrag gestellt haben, in Augenschein zu nehmen und anhand der Vergaberichtlinien zu bewerten.

Informationen zum Thema erhalten Sie unter www.ski-online.de/sis.



Optimaler Schutz für Wintersportler mit den DSV-Skiversicherungen! Mehr Informationen unter www.ski-online.de/DSVaktiv